

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 94 (1996)

Heft: 5: GIS 96 : Geografische Informationssysteme im Vormarsch = SIT 96 : les systèmes d'information du territoire progressent

Rubrik: Ausbildung ; Weiterbildung = Formation ; Formation continue

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

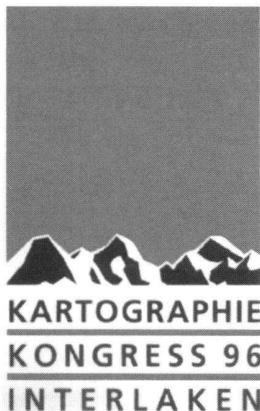
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rubriques

Veranstaltungen Manifestations



Internationaler Kartographiekongress in Interlaken

Über 500 Kartographen haben sich für den internationalen Kartographiekongress angemeldet, der vom 13. bis 15. Mai 1996 in Interlaken stattfindet. Unter dem Motto «Kartographie im Umbruch: Neue Herausforderungen, neue Technologien» treffen sich Fachleute, namhafte Wissenschaftler, Wirtschaftsexperten und Politiker, um über die heutigen und künftigen Möglichkeiten der Bearbeitung und Ausgabe von topographischen und geographischen Daten zu diskutieren. In der technischen Ausstellung zeigen 30 Firmen die neuesten Entwicklungen. Die Exponate für die Kartenausstellung stehen bereit, auf 160 Tafeln werden Reproduktionen von historischen und modernen Karten gezeigt. Bundesrat Adolf Ogi hat für die Festansprache zugesagt.

Kartographie als Thema

Jeder Schweizer nimmt genaue und zuverlässige Karten als selbstverständlich hin, im Ausland merkt er, dass nicht überall das gleiche Angebot besteht. Aus diesem Grund werden vom 6. bis 20. Mai die führenden Schweizer Kartographie-Verlage zusammen mit den Buchhandlungen eine Schaufensterdekoration unter dem Titel «Kartographie – Swiss Made» durchführen. Dort wird auch auf den Kongress hingewiesen, der auch den interessierten Laien einiges zu bieten hat.

Das Fachprogramm

Der Band mit den gedruckten Vorträgen wird gegen 350 Seiten umfassen. Er wird später über die Gesellschaft für Kartographie auch weiteren Interessenten angeboten. In vier Hauptvorträgen wird das weite Themenfeld abgesteckt, die anschliessenden Vortragsessionen haben die Überschriften: Geographische Informationssysteme (GIS) und Kartographie, kartographische 3D-Visualisierung, wissensbasierte Systeme und Verarbeitung von Rasterdaten, elektronische Karten und Atlanten, digitale Kartenproduktion. Zudem bieten Workshops und Posters weitere Informationsmöglichkeiten.

Das Rahmenprogramm

Die Exkursionen finden von Montag, 13. Mai bis und mit Freitag, 17. Mai statt. Das Angebot umfasst: zehn kartographische und fünf geographische Exkursionen sowie sieben touristische Ausflüge. Die meisten haben regen Zuspruch gefunden, bei einigen bestehen bereits Wartelisten. An der Spitze des Interesses stehen die Forschungsstation auf dem Jungfraujoch und das Nagra-Felslabor, dann folgen die Kartographiebetriebe in Bern und Zürich und die Wanderung zum Mittelpunkt der Schweiz.

Weitere Auskünfte zum Kongress erhalten Sie vom Sekretariat Kartographiekongress 1996, c/o Nagra, Hardstrasse 73, CH-5430 Wettingen, Telefon 056 / 437 11 11, Telefax 056 / 437 13 44.

einer Kurswoche (40 Stunden) pro Monat vorgesehen. Der Nachdiplomkurs dauert fünf Wochen und findet während des Wintersemesters für jeweils eine Woche am Monatsanfang der Monate November bis März statt. Die genauen Termine sind:

11.–15.11.96, 9.–13.12.96, 6.–10.1.97, 3.–7.2.97 und 3.–7.3.97.

Detaillierte Informationen können entweder im World Wide Web unter http://www.geod/ndk/events_ndk.html abgerufen oder beim NDK-Sekretariat zusammen mit dem Anmeldeformular angefordert werden. Die Anmeldung hat mit dem entsprechenden Formular an das NDK-Kurssekretariat bis zum 31. August 1996 zu erfolgen.

Weitere Auskünfte erteilen: Frau S. Sebestyen (NDK-Kurssekretariat, Tel. 01/633 31 57), J.-C. Brossard und Frau M. Sinning (Organisation/Koordination, Tel. 01/633 68 08 bzw. 30 63), Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich.

Ausbildung Weiterbildung Formation Formation continue

ETH Zürich: Nachdiplomkurs Räumliche Informationssysteme: Erfassung und Verarbeitung raumbezogener Daten

Im Wintersemester 1996/97 bietet die ETH Zürich (Abteilung für Kulturtechnik und Vermessung) zum fünften Mal den Nachdiplomkurs «Räumliche Informationssysteme: Erfassung und Verarbeitung raumbezogener Daten» an. Der Nachdiplomkurs richtet sich in erster Linie an Ingenieure des Vermessungswesens und der Kulturtechnik, aber auch an Fachleute anderer Disziplinen, die sich in ihrem Berufsumfeld vorwiegend mit Geodaten befassen. Der Kurs wird vorwiegend von Dozenten aus dem Bereich Geomatik/Geodätische Wissenschaften bestritten. Grundkenntnisse aus den Teildisziplinen dieser Bereiche werden vorausgesetzt. Der Kurs vermittelt erforderliche Grundlagen für eine effiziente und moderne Erfassung, Verwaltung, Analyse und Darstellung raumbezogener Daten. Der Teilnehmer erhält einen Überblick über verschiedene Datenakquisitions- und Informationssysteme und lernt anhand von praktischen Übungen und Demonstrationen ihre Grundfunktionen und Einsatzmöglichkeiten kennen. Dabei werden elementare Informatikgrundkenntnisse und eine gewisse Vertrautheit mit der Benutzung und dem Einsatz von Computern vorausgesetzt. Der Unterricht wird in Form von Vorlesungen, Übungen, Demonstrationen und Fallstudien verteilt. Es ist eine gestaffelte Ausbildung von

ETH Zürich: Nachdiplomstudium Siedlungswasserwirtschaft und Gewässerschutz

Die aktuellen Fragestellungen im Bereich Siedlungswasserwirtschaft und Gewässerschutz bedürfen einer zeitgemässen Bearbeitung. Die komplexen Zusammenhänge zwischen den von Menschen verursachten Emissionen, technischen Anlagen und Veränderungen in der Umwelt müssen stärker berücksichtigt werden. Dies trifft auch auf die angrenzenden Problemkreise Bodenschutz, Abfallbeseitigung und Umweltberatung zu. Mit dem Nachdiplomstudium «Siedlungswasserwirtschaft und Gewässerschutz» an der ETH Zürich soll Ingenieuren/innen und Naturwissenschaftern/innen die Möglichkeit geboten werden, ihre Ausbildung komplementär zu ergänzen und sich in fachspezifischen Fragestellungen weiterzubilden.

Dieser Nachdiplomstudiengang wird als einjähriges Vollzeitstudium von der Abteilung für Bauingenieurwesen der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) Dübendorf angeboten. Die Teilnehmer/innen sollten über ein Diplom der ETH oder einer anderen anerkannten Hochschule in einer Ingenieur- oder Naturwissenschaftsdisziplin verfügen. Der erfolgreiche Abschluss führt zu einem Zertifikat mit dem Titel «Dipl. NDS ETHZ in Siedlungswasserwirtschaft und Gewässerschutz».

Auskünfte und Unterlagen:

IHW Professur für Siedlungswasserwirtschaft, Sekretariat Katrin Schleiss, HIL G 32.1, ETH Hönggerberg, CH-8093 Zürich, Telefon 01 / 633 30 65 (Di–Do).

Anmeldeschluss: 31. Mai 1996; Studienbeginn: 14. Oktober 1996.

Rubriques

Der Hochschulplatz Schweiz und der Stellenwert von Umwelt und Ethik im ETH-Bereich

tg. Der ETH-Rat formuliert gemäss ETH-Gesetz die strategische Ausrichtung und erlässt die Richtlinien für die allgemeine Politik im ETH-Bereich. Er legt die grundlegenden Ziele für die Institutionen des ETH-Bereichs fest und setzt die ihm zur Verfügung stehenden Mittel entsprechend ein. Prof. Francis Waldvogel, Präsident des ETH-Rates, zum Hochschulplatz Schweiz und den Stellenwert von Umwelt und Ethik im ETH-Bereich:

Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen

«Der ETH-Rat hat dazu eine klare Haltung: Wir sind für einen Hochschulplatz Schweiz, das heisst, wir wollen mithelfen, dass die verschiedenen Hochschulen mit der Zeit ein besseres Koordinationssystem entwickeln. Doppelspurigkeiten müssen abgebaut werden, Kooperationen müssen entwickelt werden. Mit der Zeit werden Netzwerke entstehen, in denen einzelne Lehrangebote ausgetauscht und Forschungen gemeinsam betrieben werden. Der Ansprechpartner des ETH-Rates ist zurzeit die Erziehungsdirektorenkonferenz, auf der Stufe der Anstalten des ETH-Bereichs sind es die Präsidenten und Direktoren, die die konkreten Möglichkeiten weiterentwickeln können, zum Beispiel mit den Rektoren der Universitäten. Auch die Fachhochschulen werden einzogen. Die Vorbereitungen dazu laufen seit einiger Zeit. Die beiden ETH und die Forschungsanstalten entwickeln verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Wir sind jetzt auch im Gespräch mit dem Fachhochschulrat. Beispielsweise müssen die Bedingungen für die Durchlässigkeit zwischen den Schulen festgelegt werden. Forschungs- und Weiterbildungskooperationen bestehen zum Teil bereits.»

Transfer von Fachgebieten

«Ich glaube nicht, dass es um ganze Gebiete gehen wird. Aber innerhalb einzelner Gebiete könnten gewisse Aktivitäten und Dienstleistungen transferiert werden. ETH-Abteilungen könnten auch durch gegenseitige Abkommen gewisse Fächer an eine Fachhochschule teilweise übergeben. Solche Verhandlungen sind jetzt im Gang.»

Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung

«Nachhaltigkeit und Ökologie sehe ich als grundlegende Elemente für die Entwicklung der modernen Wissenschaft und der Technologie. Ich kann mir kaum mehr vorstellen, dass High-Tech noch produziert werden kann, ohne die Nachhaltigkeit und Umwelt zu berücksichtigen. Auch in der Wirtschaft gibt es inzwischen das Prinzip, dass Nachhaltigkeit auch bei der wirtschaftlichen Produktion eine Priorität sein muss. Wir stiessen im ETH-Bereich überall auf gutes Echo, als wir diese Zielsetzung festlegten. In verschiedenen Gremien hat das ökologische

Denken angefangen. Vieles geht jetzt in die gleiche Richtung. Wir werden die Aktivitäten noch besser koordinieren müssen, wollen aber dieser Kreativität genügend Raum lassen. Zurzeit entwickeln wir ein Gesamtkonzept «Umweltwissenschaften – eine horizontale Querschnittswissenschaft» für den gesamten ETH-Bereich, mit dem wir die bereichsinterne Vernetzung im Umweltbereich stimulieren und unsere Aktivitäten mit den Universitäten und Fachhochschulen koordinieren wollen.»

Ethik und Verantwortung in der Wissenschaft

«Die wissenschaftlichen Errungenschaften dürfen nicht als absolutes Mass genommen werden, sondern müssen in den gesellschaftlichen Rahmen eingebettet werden. Die Studierenden sollten neben den wissenschaftlichen und technischen Aspekten ihrer Arbeit auch die ethische und philosophische Dimension erkennen. Die neuen Lehrstühle für Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie an der ETH Zürich zielen auch in diese Richtung. Ich könnte mir vorstellen, dass in den höheren Semestern die Probleme der Technologiefolgeabschätzung und der Ethik der Forschung und Technik in andere Vorlesungen integriert würden. Bei jeder Forschung ist es wichtig, dass die nötige soziale und philosophische Tiefe vorhanden ist. Mein Bestreben ist es, dafür zu sorgen, dass im ETH-Bereich die Forschung nicht zu ausschliesslich ins Technische geht. Es scheint mir je länger desto wichtiger, dass die neuen Technologien wie Biotechnologie und Gentechnologie in ein grösseres Konzept eingebaut werden, das auf einer Technologiefolgeabschätzung beruht. In den Schwerpunktprogrammen ist ein Teil der Projekte diesem Thema gewidmet. In dieser Richtung werden wir bestimmt eine wichtige Rolle spielen, und wir können da auch mit der Initiative der Anstalten im ETH-Bereich rechnen.»

Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden

«Die Kommunikation mit den Berufsverbänden sehe ich als sehr wichtigen Punkt. Wir müssen ständig schauen, wie sich die Berufschancen für unsere Studenten entwickeln und welche Ausbildung nötig ist. Dies gilt auch für die Forschung. Aber umgekehrt ist auch die Unabhängigkeit des ETH-Bereichs sehr wichtig, gerade in der Grundlagenforschung. Mit der Zeit möchte ich mit den Berufsverbänden in Kontakt kommen, was bisher leider noch nicht möglich war. Wichtig ist aber auch der Kontakt der Berufsverbände mit den Schulleitungen und den Abteilungen.»

(Auszug aus einem Interview mit Prof. Francis Waldvogel, Präsident des ETH-Rates, publiziert in «Schweizer Ingenieur und Architekt» SI+A 19/96.)

IBB Muttenz: Jahresbericht 1995

Studienbetrieb

Studienplan, Anschaffungen

Im Verlauf des Berichtsjahres wurde ein neuer Studienplan erarbeitet und in die Vernehmlassung geschickt. Er soll ab Herbst 1996, spätestens 1997 in Kraft treten (Fachhochschule). Kleine Anpassungen erfolgen laufend. So wurde das Fach Umwelt in den Studienplan eingeführt. Das Seminar wird von den Spezialisten des Nachdiplomstudienganges Umwelt der IBB betreut. Die Studierenden setzen sich auseinander mit den wesentlichen technischen, rechtlichen, ökonomischen und politischen Instrumenten einer nachhaltigen Entwicklung. Immer noch im Ausbau begriffen ist der Unterricht in Geoinformatik und in den modernen Messtechnologien. Die GPS-Technologie entwickelt sich rasant und bedingt Anpassungen im Gerätelpark. Mit der Beschaffung eines Real-Time-Systems GPS 300 von Leica folgten wir der Entwicklung.

Die enorme Bedeutung der Geoinformatik ist erkennbar am hohen Investitionsbedarf, aber auch am grossen Interesse der Studierenden an diesem Fachbereich. Der Grossteil der Diplomanden bearbeitete Projekte aus diesem Bereich und alljährlich nehmen drei bis vier Vermessungsingenieure das Nachdiplomstudium Informatik in Angriff. An mehreren deutschen Hochschulen und Fachhochschulen wurden inzwischen die Studieninhalte und die Bezeichnung der Studienrichtung angepasst. Häufige Bezeichnungen sind «Vermessung und Geoinformatik» bzw. «Geoinformation». Für den Fachhochschulstudiengang an der IBB schlagen wir die Bezeichnung «Vermessung und Geoinformation» vor.

Im Budget 95 und 96 ist ein grosser Betrag vorgesehen für die Reinvestition der Geoinformatikanlagen, die im Jahre 1989 beschafft worden waren. Nach umfangreichen Diskussionen und Vorabklärungen in und ausser Haus konnte das komplexe Evaluationsverfahren Ende Jahr termingerecht abgeschlossen werden. Es wurde darauf geachtet, dass die neuen Systeme in die Geoinformatiklandschaft der wichtigsten Partner in der Praxis passen. Dies ist wichtig für die Zusammenarbeit im Rahmen von Entwicklungsarbeiten und Dienstleistungen.

Die Praxis als Lehrerin

Die Verzahnung von Unterricht und Praxis hat an der Abteilung Vermessungswesen lange Tradition.

Geeignete Anlässe sind Gastreferate, Exkursionen, Blockkurse, Diplomarbeiten. Mit grosser Genugtuung dürfen wir feststellen, dass sich neben Hochschulingenieuren mehr und mehr HTL-Ingenieure als Referenten aus der Praxis profilieren. Sehr viele Betriebe haben uns wiederum zu lehrreichen Besichtigungen empfangen. Ein Höhepunkt im Diplomsemester war die Diplomexkursion ins Bündnerland mit Schwerpunkten Tunnelbau und Deformationsmessung an Stauanlagen. Die Firmen Ingenieurbüro Schnei-

der in Chur und Veramess AG in Aarau haben dabei organisatorische und fachlich spannende Beiträge geliefert. Nach einer Führung im Los Nord des Vereinatunnels nahm die Diplomklasse den Weg über den Berg unter die Füsse und gelangte so wesentlich schneller als die Tunnelbohrmaschine zum Südportal und nach Zernez. Nach der Besichtigung der eindrücklichen Bogenstaumauer von Punt dal Galli im Nationalpark beschloss ein Trekking zur abgeschiedenen Cluozza-Hütte das technisch und landschaftlich vielseitige Programm.

Die Abteilung Vermessungswesen dankt allen genannten und ungenannten Personen und Institutionen für die tatkräftige Unterstützung unserer Studienanlässe.

Personelles

Die Zahl der Studierenden, im Berichtsjahr 60, ist seit Jahren mehr oder weniger konstant, im Vormarsch sind die Frauen, sie erreichen mit fünf eine neue Höchstzahl. Im dreissigsten Diplomjahrgang erreichten 20 Studierende das Diplom. Der Stellenmarkt ist schwierig. Die Qualifikation in Geoinformatik ist massgebend.

Nach langjähriger nebenamtlicher erfolgreicher Tätigkeit für das Diplomfach «Amtliche Vermessung» ist Herr W. Meier, Adjunkt beim kantonalen Vermessungsamt Baselstadt, zurückgetreten. Nachfolger ist Herr Fredy Widmer, Wissenschaftlicher Adjunkt der eidgenössischen Vermessungsdirektion.

Nach 15jähriger engagierter Unterrichtstätigkeit im Fach «Freihandzeichnen» ist Frau Annette Cadosch-Buess zurückgetreten. Ihr Fach war bei den Studierenden sehr beliebt. Frau Cadosch hat es verstanden, im Umgang mit der Klasse menschliche Wärme und die Forderung nach konzentrierter schöpferischer Arbeit miteinander zu verbinden.

Unser Dank und die besten Wünsche begleiten die zwei Aussteiger.

Kontakte nach aussen

Entwicklungsprojekte

Intensive Kontakte mit Dritten ergeben sich bei der Zusammenarbeit im Rahmen von Entwicklungsprojekten. Ein erstes Projekt, «Integrierte Vermessungstechnologie im chemischen Anlagenbau» wird zusammen mit den Firmen Sandoz Pharma AG und Leica AG realisiert. Schon im dritten Jahr steht die Zusammenarbeit mit der Firma Leica im Bereich des grafikunterstützten Felddaten-Erfassungssystems LISCAD. Im Auftrag der Universität Basel (Prof. Durrer, medizinische Biologie) haben wir im Rahmen von Semester- und Diplomarbeiten ein Landinformationssystem für das Forschungsgebiet «Petite Camargue» im Elsass aufgebaut. Dieses interdisziplinäre Projekt verdient einen Platz unter den Höhepunkten des Berichtsjahres.

Schulkontakte

Der Studentenaustausch mit der HTW Dresden wurde weitergeführt. Die hauptamtlichen Dozenten folgten im Mai einer Einladung der Fachhochschule Rheinland-Pfalz und besuchten die Abteilung für Vermessung und

Geoinformatik in Mainz. Im Hinblick auf die Studienrevision FH und den Zugang zum Patent für Ingenieur-Geometer und Geometerinnen haben wir auch mit der Schwesterabteilung in Yverdon Gespräche geführt. Ein erfreulicher Anlass war das Jubiläum «30 Diplomjahre» in Yverdon. Der Kontakt zur ETHZ ist auf der informellen und praktischen Ebene (Ausleihe von Instrumentarium, Co-Veranstaltungen) ausgezeichnet. Konfliktträchtig ist das Gebiet der Statusabgrenzung hinsichtlich Studienziele und freie Berufsausübung. Die IBB ist bemüht, mit der ETHZ in einen konstruktiven Dialog zu treten.

Weiterbildung für Dritte

Zusammen mit dem STV Fachgruppe Vermessung führten wir im März die Fachtagung «Landinformationssysteme in der Praxis» durch. Mit 250 Teilnehmern war diese von Prof. B. Späni geleitete Grossveranstaltung ein voller Erfolg. Grossen Zustrom fand auch die vom Bundesamt für Landestopographie organisierte Tagung über die neue Landesvermessung im November. Der hauptsächliche Kontakt mit den leitenden Ingenieuren der Landestopographie und der Vermessungsdirektion sowie mit den Praktikern ist für die Studierenden anregend und motivierend. Der vom Bund finanzierte Kurs für Photogrammetrie-Operatoren wurde wiederum durchgeführt (Leitung Prof. K. Schuler). Die Nachfrage aus der Praxis ist vorläufig befriedigt.

Dienstleistungen

Im Rahmen von Semster- und Diplomarbeiten erbringen wir regelmässig Dienstleistungen, meist für die öffentliche Hand (Kantone, Vermessungsämter, Denkmalpflege, Gemeinden). In über zehn Fällen haben wir an Amtsstellen und Privatbüros das GPS-Instrumentarium ausgeliehen sowie Ingenieure und Mitarbeiter aus der Praxis ausgebildet oder bei der Durchführung von Projekten tatkräftig unterstützt. Hier haben wir aber auch die Grenze der Belastung unserer Mitarbeiter überschritten.

Das Projekt Fachhochschule

Im Rahmen von zwei Klausurtagen und mehreren Sitzungen wurden das Ausbildungsbild und die Studienziele aktualisiert. Eine Vernehllassung unter den Absolventen und den interessierten Behörden und Fachverbänden hat die Marschrichtung bestätigt. Wertvolle Hinweise geben uns auch die Studienpläne der Bereiche Vermessung und Geoinformation an den Deutschen Fachhochschulen.

Der revidierte Studienplan soll baldmöglichst in Kraft treten. Die Auslagerung der Diplomarbeiten in das 7. Semester und die Verlängerung auf zehn Wochen werden uns ermöglichen, kleinere und grössere Entwicklungsvorhaben mit Partnern aus Industrie, Amtsstellen, Hochschulen und Privatbüros durchzuführen. Eine Verstärkung des Mittelbaus (Assistenten) ist unumgänglich.

Mit dem Bundesamt für Landestopographie fanden erste Gespräche statt über die Errichtung einer GPS-Permanentstation an der IBB. Eine solche Station versorgt die Regi-

on mit den Korrekturdaten für die präzise differentielle Absteckung und andere Anwendungen (Navigation). Ausbildung, Forschung und Dienstleistung für Dritte könnten hier eine ideale Einheit bilden. Das Projekt soll im Jahr 1996 präzisiert werden.

Patentfrage

Am 1. Januar 1995 trat eine neue Verordnung in Kraft. Diese erlaubt der Prüfungskommission auch HTL-Prüfungsfächer als Teil der theoretischen Vorbildung anzuerkennen. Die Prüfungskommission trat auf die konstruktiven Vorschläge der IBB nicht ein und blockierte weitere Gespräche. Ein entspannter Dialog war nicht möglich. Das Thema belastet auch die Zusammenarbeit mit der ETHZ. Dort liegen Vorschläge von Dritten auf dem Tisch, die gesamte Ausbildung der Vermessungsfachleute an die Fachhochschulen zu delegieren. Die IBB unterstützt diese Vorschläge nicht und anerkennt die Notwendigkeit, die betreffenden Fachgebiete weiterhin auch an den universitären Hochschulen zu lehren. Sie wünscht ihrerseits, dass das hohe Ausbildungsniveau der HTL Muttenz im Hinblick auf die Berufsausübung im Bereich der amtlichen Vermessung anerkannt wird.

K. Ammann

EINEV Yverdon: Rapport d'activité de l'année 1995

La création des Hautes Ecoles Spécialisées (HES) est un thème de réflexion et de travail prioritaire pour l'EINEV. La loi fédérale sur les HES a été adoptée par le Parlement le 6 octobre 1995 et le projet d'ordonnance est actuellement en consultation. Sur le plan Romand, la constitution d'une Haute Ecole Spécialisée de Suisse Occidentale (HES-DO) est à l'étude, suite aux décisions politiques des cantons concernés. Un groupe de coordination et des groupes de travail préparent un dossier de candidature sous la direction de M. R. Crottaz, ancien président du Conseil des EPF, qui a été nommé chef de projet.

Dans la section de mensuration et génie rural, M. J. Bonvin, ingénieur du génie rural et géomètre EPFL, jusqu'ici chargé de cours en travaux hydrauliques, a été également chargé des enseignements en routes et chemins et en gestion de projet et d'entreprise. Par son travail à mi-temps dans notre école, M. Bonvin fera bénéficier les étudiants de son expérience professionnelle dans le domaine du génie rural.

Le 23 janvier 1995, le Prof. Dr. A.L. Allan de l'University College de Londres a été accueilli par la section de mensuration et génie rural et par la direction de l'EINEV. M. Allan a été chargé par la Fédération internationale des géomètres (FIG) d'établir un rapport présentant la formation et les domaines d'activités professionnelles des géomètres, dans une grande partie des pays d'Europe.

Rubriques

A l'initiative du Prof. J.-R. Schneider, une série de conférences sur des thèmes en relation avec l'aménagement foncier et le cadastre a été proposée aux étudiants et professeurs de la section. Les orateurs, M. W. Bregenzer, président de l'Organisation suisse pour l'information géographique, M. A. Chauvy, membre du tribunal administratif du canton de Vaud, M. J.-F. Jaton, chef du service des améliorations foncières du canton de Vaud et M. C. Zellweger, conservateur du registre foncier d'Yverdon/Grandson, ont sensibilisé les participants à des problèmes professionnels particuliers.

Au début de l'année scolaire 1994–1995, la section comprenait 55 étudiants dont 5 étudiantes. 12 d'entre-eux ont obtenu leur diplôme d'ingénieur ETS après un travail pratique de cinq semaines. Les sujets traités avaient pour thèmes:

- Réseau d'auscultation de la tour Lanterne de la cathédrale de Lausanne
- Topographie numérique avec Liscad et Penpad
- Etude d'un réseau d'auscultation par GPS pour un tronçon d'autoroute partiellement immergé
- auscultation de tunnels par mesures de convergence
- travaux d'implantation par GPS différentiel en temps réel
- utilisation de chambres de prises de vues petit format semi-métrique et non métrique dans le cadre de la photogrammétrie aérienne
- le levé architectural: utilisateur, besoins, plans types, méthodes, coût
- l'information forestière tirée d'orthophotos
- la prise en compte de l'amélioration des dessertes lors d'un remaniement parcellaire
- l'influence des paiements directs sur la taxation des terres agricoles
- conception d'un réseau de dévestitures viticoles
- adaptation et agrandissement du réseau d'irrigation de la Commune de Savièse.

La promotion 1995 de l'EINEV correspondait à la 30^e volée de diplômés en mensuration et génie rural. Ce jubilé a été fêté le 3 novembre par une manifestation à laquelle tous les diplômés de la section ont été invités ainsi que de nombreuses personnalités des milieux professionnels, économiques et politiques. Après trois exposés traitant des Hautes Ecoles Spécialisées et une visite des laboratoires de la section, la partie officielle a permis d'évoquer la création de la section et d'esquisser l'avenir de la profession.

La revue «Mensuration-Photogrammétrie-Génie rural» a consacré une partie de son numéro de novembre 1995 à ce 30^e anniversaire.

P.-H. Cattin

Mitteilungen Communications

Zuverlässige Daten dienen der Gesellschaft

Neue Informationsbroschüre

Sparen durch Investieren heisst die Devise bei der amtlichen Vermessung und den Landinformationssystemen. Wenn Bund, Kantone und Gemeinden heute in die Werke der amtlichen Vermessung und Landinformationssysteme investieren, können in Zukunft Kosten gespart werden, wie zahlreiche Beispiele bereits belegen. Berechnungen zeigen: jeder investierte Franken bringt einen Nutzen von zwei Franken. Infolge der Sparmassnahmen des Bundes und der Kantone können aber die dringend benötigten Grundlagedaten für Landinformationssysteme in der erwünschten Qualität nicht zeitgerecht zur Verfügung gestellt werden. Die Verbände und Organisationen im Bereich der Vermessung haben deshalb eine Informationsbroschüre erarbeitet, in der die Bedeutung der Vermessung anhand von Beispielen und Partnerschaften aufgezeigt wird. Sie hoffen, dass es gelingt, die Investitionen im Bereich Vermessung wieder zu erhöhen, denn: wer heute investiert, spart in Zukunft. Herausgeber der Broschüre sind:

- Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK)
- Gruppe der Freierwerbenden des SVVK (GF SVVK)
- Verband Schweizerischer Vermessungsfachleute (VSVF)
- Fachgruppe Kultur- und Vermessungsingenieure des SIA (SIA-FKV)
- Schweizerische Organisation für Geo-Information (SOGI)
- GISWISS AM/FM
- Konferenz der kantonalen Vermessungsämter (KKVA).

In seinem Vorwort der Broschüre weist Alessandro Carosio, Professor an der ETH Zürich, darauf hin, dass die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) frühzeitig die Bedeutung des Vermessungswesens für unser Land erkannte. 1894 wurde der Unterricht in Vermessung für die Kulturingenieure stark erweitert und 1909 entstand eine eigene Studienrichtung für Geometer und Vermessingenieure. Die Institute der ETH in Zürich und Lausanne arbeiten heute intensiv an wissenschaftlichen Projekten, nehmen an internationalen Programmen teil und zählen weltweit zu den grossen Zentren der geodätischen Forschung. Sie sorgen zusammen mit den Ingenieurschulen (künftige Fachhochschulen) in Muttenz und Yverdon und den Berufsschulen für eine stufengerechte zukunftsweisende Ausbildung der Vermessungsfachleute von morgen. Rund 250 private Ingenieur- und Vermessungsbüros, bei Grossprojekten zu Ingenieurgemeinschaften zusammengeschlossen, garantieren die technisch beste und wirtschaftlich günstigste Realisierung der gestellten Aufgaben.

Die Broschüre umfasst zehn Beispiele und zeigt die Wichtigkeit der Dienstleistungen auf, die die Vermessungsfachleute tagtäglich im Dienste unserer Eigentums- und Wirtschaftsordnung und für private und öffentliche Bauvorhaben erbringen, jeweils vorgestellt von den entsprechenden Behörden/Direktoren:

- Zuverlässige Daten schaffen Rechtsicherheit für Grund und Boden (Daniel Burnand, Gemeindepräsident Prilly, Präsident der Vereinigung der Waadtländer Gemeinden, Grossrat)
- Bauvermessung unterstützt Aufgaben des Bauamtes (Christine Egerszegi-Obrist, Nationalrätiin und Stadträtin Melligen)
- Landinformationssystem erfasst die Landschaft Davos (Maria von Ballmoos-Wehrli, Landrätiin Davos)
- Kantonale Aufgaben rationell bewältigen (Cornelia Füeg, Regierungsrätin Solothurn)
- Daten helfen schützen (Erich Kessler, vormals Chef Abt. Naturschutz beim BUWAL, Mitbegründer der Stiftung Reussatal)
- Warum das Fletschhorn wegen der Geometer Höhe und Prestige verlor – «der entthronte Viertausender» (Franz Eyer, Kurdirektor Ferienregion Saas)
- Ohne Vermessung keine AlpTransit-Hochleistungsbahn (Peter Zuber, Delegierter AlpTransit, SBB)
- Fliegend vermessen - Vermessung am Flughafen Zürich-Kloten (Hans Peter Stafelbach, Direktor Flughafen Zürich)
- Milliarden-Infrastrukturen zeitgemäss bewirtschaften (Heinz Beeler, Mitglied der Geschäftsleitung CKW Luzern)
- Bauwerke überwachen – eine verantwortungsvolle Aufgabe (Jean-Marie Rouiller, Chef d'Exploitation d'Electricité d'Emosson SA)

Die Broschüre soll nun in der Öffentlichkeitsarbeit aller beteiligten Verbände und Organisationen verwendet werden.

Th. Glatthard

VSVF-Zentralsekretariat:
Secrétariat central ASPM:
Segretaria centrale ASTC:
Schlichtungsstelle
Office de conciliation
Ufficio di conciliazione
Weissensteinstrasse 15
3400 Burgdorf
Telefon und Telefax: 034/22 98 04

Stellenvermittlung:
Auskunft und Anmeldung:
Service de placement
pour tous renseignements:
Servizio di collocamento
per informazioni e annunci:
Alex Meyer
Rigiweg 3, 8604 Volketswil
Tel. 01 / 802 77 11 G
Tel. 01 / 945 00 57 P